



Konzept MuKi

Der Grundgedanke der Partizipation, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Mut zur Verantwortung schaffen die Zukunft, die wir unseren Müttern und Vätern mit auf den Weg geben wollen.



Konzeption

Mutter- / Vater-Kind-Betreuung



Inhaltsverzeichnis

1. Pädagogische Grundannahmen, Methoden, Ziele
2. Gesetzliche Grundlagen
3. Ausschlusskriterien
4. Zielgruppe / Indikation
5. Aufnahmeverfahren
6. Ziele bei gemeinsamer Lebensführung von Mutter/Vater und Kind
7. Leistungen
 - 7.1 Die Grundleistungen
 - 7.1.1 Strukturelle Leistungen
 - 7.1.2 Sozialpädagogische Leistungen
 - 7.1.3 Leistungen im Rahmen der Mutter- / Vater-Kind-Beziehung
 - 7.1.4 Leistungen im Rahmen Beziehung und Partnerschaft
 - 7.1.5 Leistungen im Rahmen der emotionalen und körperlichen Versorgung des Kindes
 - 7.1.6 Leistungen im Rahmen der Prävention
 - 7.1.7 Entwicklung persönlicher Perspektiven und Lebensplanung der Mütter/Väter
 - 7.1.8 Leistungen im Alltag als Lernfeld
 - 7.1.9 Entwicklung der Persönlichkeit der Mutter / des Vaters
 - 7.1.10 Arbeit mit dem Familiensystem
 - 7.2 Zusatzleistungen werden im Hilfeplan vereinbart und gesondert vergütet
8. Kinderbetreuung
9. Platzangebot
10. Mitarbeiterinnenqualifikation
11. Partizipation / Beteiligung
12. Betreuungsgegebenheiten
13. Anschrift



Konzeption Mut macht Zukunft

1. Pädagogische Grundannahmen, Methoden, Ziele

Überzeugt und geprägt durch die Erfahrungen der individualpädagogischen Betreuungsarbeit vertreten wir die pädagogische Grundhaltung, jeden Menschen in seiner Persönlichkeit wahrzunehmen, anzuerkennen und ihm die Möglichkeit und den Raum zu geben, seine individuellen Fähigkeiten und Ressourcen zu entwickeln und zu stärken.

Auch von meinen Mitarbeiterinnen erwarte ich, den zu Betreuenden lösungsfokussiert, wertschätzend und achtsam zu begegnen.

Der Blick auf das gesamte System hilft den Müttern und Vätern soziale Beziehungen, Gefüge und Wirkungen verstehen zu können. Die systemische Sichtweise kann helfen, ihren Platz und ihre Rolle und auch die der Kinder aus einer anderen Perspektive zu betrachten und Möglichkeiten der Selbstwirksamkeit anders zu spüren und zu erlernen. In unserer Einrichtung hat bereits seit Beginn der partizipatorische Ansatz einen hohen Stellenwert, so beteiligen wir die Bewohnerinnen und Bewohner (im Folgenden BewohnerInnen genannt) des Hauses in vielen Bereichen.

Dies hat zu wertvollen Erkenntnissen und zu einer guten, gemeinschaftlichen Atmosphäre beigetragen, die die Entwicklung und die Mobilisierung der eigenen Kräfte der zu Betreuenden unterstützt.

„Sag es mir und ich werde es vergessen.“

„Zeige es mir und ich werde mich erinnern.“

„Beteilige mich und ich werde es verstehen.“ (Lao-Tse)

Da wir möglichst individuell und nah am Menschen arbeiten möchten, haben wir die Gruppenstärke kleingehalten.

Die Bewohner*innen gestalten auch die Räumlichkeiten und die Umgebung möglichst mit, mit dem Ziel, ihnen und den Kindern ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln, von willkommen sein, geborgen und versorgt sein.

Ziele und Schwerpunkte:

Beziehung und Bindung bilden den Schwerpunkt unserer Arbeit und werden mit den Eltern thematisiert, reflektiert und kontinuierlich bearbeitet.

Unter realitätsnahen Alltagsbedingungen wird die Selbstständigkeit als Mutter oder Vater gefördert und neue Modelle der Erziehung und des Zusammenlebens werden gelernt und gelebt.

Wertschätzung und Achtsamkeit im Hinblick auf die Bedürfnisse der Kinder, aber auch der Mitmenschen stehen im alltäglichen Fokus der pädagogischen Arbeit.

Die Geburt des eigenen Kindes verändert die eigene Welt und kann für die junge Mutter oder den jungen Vater eine Chance sein, Kraft und Mut zu finden für die Neuorientierung ihres Lebens, für neue Perspektive und Zielsetzung.



Im geschützten Rahmen Kraft zu entwickeln für die Aufgaben, die ihnen das Leben als Mutter oder Vater abverlangt und für die Verantwortung, ein selbstbestimmtes Leben mit Kind führen zu können.

Ausbildungsmöglichkeiten und Schulabschlüsse sind weitere Meilensteine auf dem Weg in die Eigenständigkeit und werden von uns unterstützt durch gezielte Lernförderung, durch Entlastung im Bedarfsfall und durch das gemeinsame Finden von Lösungsmöglichkeiten.

Die intensive Betreuung bietet Orientierung und begleitet in Überforderungssituationen sowohl die Eltern als auch die Kinder. Sie bietet Präventionsmöglichkeiten, Förderung der Entwicklung und Schutz des Kindes.

2. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage für die stationäre Betreuung von Mutter/Vater und Kind ist in der Regel der §19, 41 SGB VIII.

Die Hilfeplanung findet Anwendung nach § 36 SGBVIII in enger Kooperation mit dem belegenden Jugendamt.

Die bestehenden Vereinbarungen hinsichtlich § 8a SGBVIII finden Anwendung in allen Bereichen.

3. Ausschlusskriterien

Nicht anbieten können wir die stationäre Betreuung bei Drogenabhängigkeit oder psychischen Krankheitsbildern.

4. Zielgruppe / Indikation

Unsere Zielgruppe sind Mütter/Väter ab 15 Jahren mit ihren Kindern. Werdende Mütter können in der Regel ab der 34. Schwangerschaftswoche aufgenommen werden. In Einzelfällen ist in Absprache mit dem Jugendamt auch eine frühere Aufnahme möglich.

Aufgenommen werden junge Menschen, die aufgrund ihrer aktuellen Situation mit der Erziehung eines Kindes überfordert sind.

Die individuellen persönlichen und familiären Verhältnisse bieten nicht die Voraussetzungen und die ausreichende Unterstützung, um alleine bzw. in der bisherigen Umgebung verbleiben zu können.

Die Mütter/Väter kommen aus belasteten und schwierigen Umfeldern und Partnerschaften, sollen und/oder wollen sich hieraus lösen oder sind junge Menschen, die gravierende Unsicherheit in der Versorgung, Pflege und Erziehung des Kindes zeigen.

Grundsätzlich sind die Mütter/Väter bereit, sich auf die emotionale Entwicklung ihres Kindes einzulassen.

Insbesondere richtet sich unser Angebot auch an Eltern, die in großen Gruppen und



starren Regulativen ihre Möglichkeiten nicht entwickeln können. Eine speziell auf sie und ihre Bedürfnisse ausgerichtete Betreuung bedeutet eine Chance zur Aktivierung eigener Ressourcen und der Förderung von Fähigkeiten, um den Alltag mit Kind zu meistern.

Eine Vater-Mutter-Kind Betreuung ist in Einzelfällen denkbar.

5. Aufnahmeverfahren

Um dem individuellen Bedarf der jungen Frauen / Männern und ihren Kindern gerecht zu werden und um eine weitere Negativerfahrung zu vermeiden, ist ein sorgfältiges Aufnahmeverfahren notwendig.

Im Rahmen einer Anfrage bitten wir zunächst das zuständige Jugendamt um schriftliche Informationen bzgl. der bisherigen und aktuellen Lebenssituation der Mutter / des Vaters.

Dann findet die Besichtigung unserer Einrichtung statt und damit der Einblick in den von uns praktizierten Betreuungsrahmen.

Anschließend möchten wir nach Möglichkeit die Mutter in ihrem Umfeld kennenlernen und den von ihr formulierten Bedarf.

Nach einer Bedenkzeit wird ein weiterer Termin vereinbart, um die anderen Bewohner*innen kennen zu lernen. Bei Bedarf kann ein Probewohnen vereinbart werden.

Nach dem Probewohnen und dessen Reflexion wird gemeinsam mit den Beteiligten (Hilfempfänger, Sorgeberechtigte, Jugendamt) der mögliche Einzugstermin vereinbart.

6. Ziele bei gemeinsamer Lebensführung von Mutter/Vater und Kind

- Verbleib des Kindes im familiären Bezugssystem
- Verbesserung der Entwicklungs- und Erziehungsbedingungen und Kompetenzen
- positive Mutter / Vater-Kind-Beziehung und Bindung
- adäquater Umgang mit dem Kind / Gewährleistung des Kindeswohls
- Stabilisierung der Mutter / des Vaters
- Verbesserung der psychosozialen Kompetenz der Mutter/des Vaters
- hauswirtschaftliche Kompetenz
- schulische und berufliche Perspektiven der Mutter/des Vaters
- Integration ins Lebensumfeld
- Beziehung und Umgang mit dem Vater / der Mutter des Kindes
- gegebenenfalls Unterstützung im Ablösungsprozess von der Herkunftsfamilie
- Kooperation und Zusammenarbeit erlernen mit externen Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Kinderärzten, Therapeuten, Kursen u. ä.



7. Leistungen

Die Einrichtung für Mütter / Väter und Kinder ist ein Angebot im Sinne des Rahmenvertrages. Unser Leistungsbereich umfasst:

- alle sozialpädagogischen Grundleistungen im intensivpädagogischen Bereich
- das Wohnen und der Lebensunterhalt der Mütter / Väter / Kinder
- Sachleistungen
- Leistungen im übergreifenden personellen Bereich

7.1 Die Grundleistungen

Die Grundleistungen unterstützen den jungen Menschen in seinen Bestrebungen nach einer selbständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung und dem Ausfüllen der Mutter- oder Vaterrolle.

Jede Mutter wird sowohl in die das Zusammenleben betreffenden Entscheidungen mit einbezogen, als auch in die Gestaltung des Wohn- und Lebensraums. Hier erlernen die jungen Frauen bereits lebenspraktische und auch gestalterische Fertigkeiten, die sie im Zusammenleben mit den Kindern umsetzen können. Sie lernen eine wohnliche, gemütliche und kindergerechte Atmosphäre zu schaffen, die sich positiv auf das emotionale Empfinden auswirkt. Setting und Methoden helfen den jungen Frauen sich im Alltag zu orientieren.

- Wäschepflege und Raumpflege erlernen sind Bestandteil in der Umsetzung des pädagogischen Auftrages, hin zur eigenverantwortlichen Lebensführung
- Die Ausgestaltung der Alltagsstruktur und der Umfang der Unterstützung werden gemeinsam erarbeitet und sind bindend für alle Beteiligten. Die wiederkehrende Alltagsgestaltung schafft die notwendige Sicherheit und hilft den jungen Frauen sich zuhause zu fühlen. Die Erfahrung zu machen, Alltag mit Kind bewältigen zu können, hilft den jungen Frauen Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und bereitet sie auf die eigenverantwortliche Lebensführung vor. Regelmäßige Reflexion der Planung und deren Umsetzung sind fester Bestandteil im Tages- bzw. Wochenablauf.
- Es finden täglich gemeinsame Mahlzeiten statt. Diese werden nach Möglichkeit gemeinsam mit den Müttern eingekauft, zubereitet und familiengerecht gestaltet. Die jungen Frauen erfahren hierbei die Funktion einer gemeinsamen Mahlzeit in all ihren Facetten, einschließlich der finanziellen Haushaltsplanung.
- Der verantwortungsvolle Umgang mit Geld wird in allen Lebensbereichen eingeübt. Die Auszahlung der ihr zustehenden Gelder wird in Absprache mit der einzelnen Mutter veranlasst, dokumentiert und reflektiert.
- Die Termine und Aufgaben der Mütter werden berücksichtigt und in die Planung mit einbezogen. Schul- oder Ausbildungszeiten werden integriert und dementsprechend



- eingepplant.
- Gemeinsame Gespräche finden wöchentlich statt, die sowohl die Reflexion der letzten Woche als auch die Planung der nächsten Woche beinhalten. Die jungen Frauen erlernen so eine Tagesplanung, die Kind, Haushalt und Arbeit miteinander vereinbaren lässt.
 - Mindestens einmal im Monat findet ein ausführliches Einzelgespräch statt, das den zeitlichen und vertraulichen Rahmen bietet, den die betreffende junge Frau benötigt. Dies schließt nicht das Reagieren und die gegebenenfalls notwendige flexible Handhabung der Rahmenbedingungen aus. Eine Anpassung an die individuellen Entwicklungsschritte ermöglicht der gegebene Kleingruppenkontext.

7.1.1 Strukturelle Leistungen

Räumlichkeiten

- Je ein Raum für Mutter/Vater und Kind, verteilt auf drei Wohnungen
- 3 Küchen, 3 Bäder, 3 Gemeinschaftsräume mit unterschiedlichen Schwerpunkten
- 1 Büro, Mitarbeiter*innenzimmer
- Seminar- und Teamraum
- großer Außenbereich auf parkähnlichem Gelände
- Ausstattung und Gestaltung der Räume für eine kindergerechte und gemütliche Atmosphäre
- eine ausführliche Beschreibung des Raumkonzeptes ist in der Leistungsbeschreibung zu finden
- Versorgung und Lebensunterhalt
- Personal: pädagogische Fachkräfte
- Strukturelle Verfahren: Leitung, Beratung, Verwaltung
- Prüfung der Indikation, Auftragsklärung, Erarbeiten eines Kontraktes
- Aufnahmeverfahren
- Hilfeplanung und Erziehungsplanung
- Diagnostik
- Dokumentation
- Zusammenarbeit mit dem örtlichen und belegenden Jugendamt im Rahmen der Hilfeplanung
- bei Bedarf Zusammenarbeit mit allen systemrelevanten Personen und Institutionen



7.1.2 Sozialpädagogische Leistungen

- Geburtsvorbereitung und -begleitung
- Vorbereitung auf eine zukünftige, eigenständige Lebensführung
- Beratung, Unterstützung und Befähigung der jungen Mütter / Väter in der Erziehung, Pflege und Versorgung des Kindes
- Auseinandersetzung mit dem Erziehungsverhalten
- Struktur im Alltag lernen und trainieren
- realitätsnahes Alltagstraining im Zusammenleben mit dem Kind
- Erlernen und trainieren der für die Haushaltsführung notwendigen Kompetenzen
- Leistungen im Rahmen der Entwicklung der Mutter / Vater-Kind-Beziehung
- Begleitung in die Mutterrolle bzw. Vaterrolle
- Begleitung und Kontrolle der ärztlichen Versorgung von Mutter und Kind
- Unterstützung in / Übernahme der Kinderbetreuung bei notwendiger Entlastung der Mutter, um einer Überforderungssituation vorzubeugen
- Unterstützung in ihren beruflichen und persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten, bei der Berufsfindung und der Suche nach Ausbildungs- oder Arbeitsplatz
- Begleitung bei Behördengängen
- Unterstützung und Befähigung in Fragen rechtlicher und finanzieller Angelegenheiten
- präventive und aufklärende Angebote
- Gewährleistung und Förderung der Rechte von Mutter und Kind
- Kooperation mit Psychiaterinnen, Psychologinnen, Hebammen, Ärztinnen
- Kooperation mit anderen an der Hilfe beteiligten, relevanten Personen und Einrichtungen
- Elternarbeit zu fallbezogenen Themen und bei Bedarf separate familientherapeutische Unterstützung
- bei Bedarf generationsübergreifende Großelternarbeit

Bei der Förderung und Unterstützung auf dem Weg hin zu einem selbstbestimmten Leben und zu einem in die Gesellschaft integrierten Mitglied wirken therapeutische Leistungen der MitarbeiterInnen stets mit ein.

Unser 3-stufige Phasenmodell:

1. Clearing und Diagnostik (3 Monate, wenn gewünscht)
2. Trainingsphase I (Intensivbetreuung)
3. Trainingsphase II (Intensivbetreuung) / Verselbstständigung



7.1.3 Leistungen im Rahmen der Mutter- / Vater-Kind-Beziehung

Intervention

- Begleitung in die Mutterrolle bzw. Vaterrolle
- Unterstützung in der Entwicklung einer stabilen Mutter / Vater-Kind-Beziehung mit Reflexion und Training
- Einfordern von Zuverlässigkeit
- Erkennen von Signalen und Erfüllen lernen von Bedürfnissen des Kindes, der Mutter / Vater und auch von Mutter / Vater und Kind
- Feinfühligkeit und Feinabstimmung fördern und erlernen
- Spielen (lernen) und sinnvolle Beschäftigung mit dem Kind
- gemeinsame Kurse, Unternehmungen, Freizeitaktivitäten, ungestörte
- Zeiten/Rückzugsmöglichkeit für Mutter / Vater und Kind
- Geburtsvorbereitung und Begleitung

7.1.4 Leistungen im Rahmen Beziehung und Partnerschaft

- Aufklärung, Begleitung und Beratung im Umgang mit Sexualität und Empfängnisverhütung, auch durch externe Beratungsangebote
- Reflexion der Beziehungsgestaltung
- Kommunikation mit dem Partner reflektieren und wenn nötig erlernen
- Beratung und Begleitung bei Abgrenzung, Trennung, Elternschaft
- Schutz vor Partnern

7.1.5 Leistungen im Rahmen der emotionalen und körperlichen Versorgung des Kindes

- Aufklärung und Überprüfung der Erfüllung bzgl. physischer und psychischer Bedürfnisse des Kindes (Einhaltung des Kindeswohls)
- Gewährleistung eines strukturierten Tagesablaufs
- Gewährleistung der psychischen Bedürfniserfüllung der Kinder
- prozessbegleitende Beobachtung der kindlichen Entwicklung und frühzeitige Präventionsangebote
- Sensibilisierung für und Aufklärung über eine altersentsprechende Entwicklung und gegebenenfalls der geeigneten Förderung
- gemeinsame Angebote mit Müttern und Kindern zur Sinnesförderung, zum Erlernen "Spielen mit dem Kind" und Signale lesen lernen, um emotionale Bedürfnisse des Kindes befriedigen zu können
- Anbindung an Gruppen (Pekip, FuN Baby, Babyschwimmen, Krabbelgruppen etc.)
- Unterstützung der Mütter, die Bedürfnisse des Kindes adäquat zu erfüllen, durch die Mitarbeiterinnen im Sinne einer vorübergehenden Kompensation
- die MitarbeiterInnen übernehmen in akuten Situationen die Versorgung des Kindes



7.1.6 Leistungen im Rahmen der Prävention

Prävention hat als Ziel den Schutz des Kindeswohls.

Eine unsichere Bindung birgt Risikofaktoren für das Kind und eine sichere Bindung bedeutet Schutz für die psychische Entwicklung des Kindes, daher arbeiten wir für die Förderung einer sicheren Bindung gemeinsam mit den Müttern / Vätern an deren Sensibilisierung für die Wahrnehmung der kindlichen Signale und der Bedürfnisse. Zur gezielten Entwicklung von Feinfühligkeit und Achtsamkeit, zur Überprüfung der Entwicklungsschritte gemeinsam mit Mutter/Vater und um messbare und nachvollziehbare Entwicklungen dokumentieren und würdigen zu können, dienen uns verschiedene Instrumentarien.

So z.B. Lerntherapie, das Phasenmodell, dazu gehört auch die Begleitung der Mutter / Vater in therapeutische Settings zur Verarbeitung eigener Traumatisierungen.

7.1.7 Entwicklung persönlicher Perspektiven und Lebensplanung der Mütter/Väter

- Entwicklung einer beruflichen Perspektive
- Unterstützung und Begleitung im schulischen Bereich / Schulabschluss
- Zusammenarbeit mit Schul- und Ausbildungsbetrieben
- Förderung individueller Stärken
- soziale Kontakte erweitern, verändern oder/und pflegen
- Aufbau eines sozialen Netzes
- Entwicklung eines unterstützenden Netzwerkes auch außerhalb der Einrichtung
- Nutzung der vorhandenen Ressourcen im Umfeld der Mutter/Vater
- Gesundheits- und Sportangebote zum Stressabbau und der Erhöhung der Belastbarkeit

7.1.8 Leistungen im Alltag als Lernfeld

Hier geht es um die Förderung der Eigenstruktur und Selbststrukturierung durch wiederkehrende Alltagsstrukturen. Die Ausgestaltung der Alltagsstruktur und der Umfang der Unterstützung werden gemeinsam erarbeitet und sind bindend für alle Beteiligten. Jede Mutter / jeder Vater wird sowohl in die das Zusammenleben betreffenden Entscheidungen mit einbezogen, als auch in die Gestaltung des Wohn- und Lebensraums. Dies hilft, eine förderliche und positive Umgebung und Atmosphäre zu schaffen und sich im Alltag zu orientieren.

Die wiederkehrende Alltagsgestaltung schafft die notwendige Sicherheit und hilft, sich zuhause zu fühlen, die Erfahrung machen zu können, den Alltag mit Kind zu bewältigen und Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

- Regelmäßige Reflexion der Planung und deren Umsetzung sind fester



Bestandteil im Tages- bzw. Wochenablauf.

- tägliche gemeinsame Mahlzeiten (Mütter / Väter, Kinder, Betreuerin). Die Mahlzeiten werden gemeinsam eingekauft, zubereitet und familiengerecht gestaltet.
- Stärkung der Fähigkeiten im lebenspraktischen Bereich, Haushaltstraining und Zeitmanagement
- Finanzplanung und Finanzberatung
- Einüben von hilfreichen Kommunikationsstrategien und einem Konfliktmanagement im Hinblick auf das Zusammenleben, die persönliche Weiterentwicklung und zur Erhöhung der Gruppenfähigkeit durch Wochengespräche
- Die Gemeinschaftsregeln werden bei Bedarf, aber mindestens 2x im Jahr mit Müttern / Vätern besprochen, reflektiert und gegebenenfalls angepasst.
- regelmäßige Einzelgespräche, die den vertraulichen, zeitlichen und nötigen Rahmen bieten, mit dem Ziel, durch Feedback die Möglichkeiten für neue Lebensmodelle zu entwickeln und zu erweitern

7.1.9 Entwicklung der Persönlichkeit der Mutter / des Vaters

Die Herausbildung einer eigenen, individuellen Persönlichkeit / Identität ist die Grundlage, auf der Beziehung zu anderen Menschen stattfinden kann. Aus diesem Wissen heraus machen wir den jungen Frauen verschiedene Angebote, eigene Neigungen, Ressourcen, Möglichkeiten zu erfahren und auszubilden. Die einzelnen Bereiche greifen ineinander über und sind immer mit Blick auf das Baby / Kind zu verstehen:

- realistische Selbsteinschätzung durch Reflexion, Gespräche, Normkorrektur
- Emotionale Unterstützung und Verbesserung des Selbstwertgefühls
- Begleitung bei persönlichen, familiären Schwierigkeiten unter Berücksichtigung systemischer Sichtweisen
- Begleitung bei therapeutischen Prozessen
- Förderung der Erziehungs- und Kommunikationskompetenz

7.1.10 Arbeit mit dem Familiensystem

Die Elternarbeit und Großelternarbeit basieren auf dem systemischen Grundverständnis. Die Familie und das soziale Umfeld werden in die Arbeit mit einbezogen. Für die Einbeziehung weiterer Bezugspersonen nehmen wir uns Zeit und Raum, weil sie für das emotionale Gleichgewicht bedeutungsvoll sein können. Ist dies im Hilfeplan definiert, wird eine Aufrechterhaltung und Verbesserung des Kontaktes zur Herkunftsfamilie angestrebt, um Entwicklungskapazitäten dieser jungen Menschen zu verbessern und eine eigenständige Lebensführung zu erleichtern. Die konkrete Ausgestaltung ergibt sich im Hilfeplan. Nach Möglichkeit sollen die Großeltern nicht aus der Verantwortung entlassen bzw. schrittweise in die Verantwortung



zurückgeführt werden. Ein Ziel kann es sein, vorübergehend nicht genutzte Fähigkeiten oder Ressourcen gemeinsam mit den Familien wahrnehmbar und sichtbar zu machen und gemeinsam mit den Bewohnerinnen Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

7.2 Zusatzleistungen werden im Hilfeplan vereinbart und gesondert vergütet

Intern: hausinterne Ressourcen können jederzeit kurzfristig zur Verfügung gestellt werden.

- systemische Familientherapie
- Elternkurse (z.B. präventiv bei Geschwisterkindern)
- Trauma-Fachberatung
- Lerntherapie
- begleiteter Besuchskontakt (Arbeit mit Vätern/Müttern)
- Psychomotorik
- Anti-Aggressions-Training
- Zusammenarbeit mit qualifizierten KooperationspartnerInnen

8. Kinderbetreuung

Die Kinderbeaufsichtigung soll nach Möglichkeit und in erster Linie durch die Mutter / Vater selbst oder in externen Kindertagesstätten stattfinden, damit die BewohnerInnen möglichst realitätsnah an die Alltagssituationen herangeführt werden. Ein zentrales Ziel ist es, den jungen Eltern eine Schul- bzw. Berufsausbildung zu ermöglichen oder diese nicht zu gefährden. In Ausnahmefällen bietet die Einrichtung begrenzte Unterstützung und Entlastung durch die Betreuerinnen bei der Beaufsichtigung oder in der Versorgung der Kinder an.

9. Platzangebot

4 Mütter / Väter mit ihren Kindern

Eine Aufnahme von Müttern mit mehr als einem Kind kann nach Absprache mit dem Jugendamt erfolgen.



10. Mitarbeiter*innenqualifikation

Die Arbeit mit jungen Menschen unterschiedlichster Problemlagen bedeutet einen hohen Anspruch an die Belastbarkeit der pädagogischen MitarbeiterInnen. Einfühlungsvermögen und konsequentes Handeln, ein angemessenes Nähe- und Distanzverhältnis ebenso wie die Fähigkeit zur Selbstreflexion sind Teile der beruflich und menschlich notwendigen Qualifikationen. Unsere MitarbeiterInnen sollen dementsprechend u. a. ein hohes Maß an Flexibilität und Empathie, eigenverantwortliches Handeln ebenso wie Teamfähigkeit, das Interesse an beruflicher Weiterbildung und eine authentische Persönlichkeit mitbringen und verinnerlichen.

Intensiver fachlicher Austausch mit KollegInnen ist Voraussetzung für eine erfolgreiche und zuverlässige pädagogische Arbeit. Eine positive Einstellung zum Leben und den damit verbundenen Aufgaben besitzt einen hohen Stellenwert in unserer Betreuungsarbeit, die wir leben und vermitteln. Dem Berufsfeld entsprechend beschäftigen wir Sozialpädagoginnen, Heilpädagogen und ErzieherInnen.

Die Mitarbeiter*innenqualifikation wird unterstützt durch:

- wöchentliche Teamsitzung, Einzelgespräche, Coaching, Unterstützung in Krisensituationen, Fachaufsicht, eine zweite Kollegin in Rufbereitschaft
- Teilnahme an fachspezifischen internen Fortbildungen
- Teilnahme an externen Fortbildungen, davon verpflichtend: Säuglingspflege und Erste-Hilfe-am Kind
- Controlling in Form von Planung, Kontrolle, Information, Evaluation, Dokumentation und Supervision gehören zum Standardangebot für unsere MitarbeiterInnen
- sozialpädagogische Leitung

Die ständige Weiterentwicklung unserer Qualität ist für uns selbstverständlich.

Die Anwesenheit von Fachkräften in der Betreuungsarbeit ist gewährleistet. Die Möglichkeit zur Mitgestaltung des Betreuungsalltages entsteht durch die beschriebenen Beteiligungsgremien und jede/r Mitarbeiter*in hat die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit Leitung und Team, ihre persönlichen Stärken dem Arbeitsfeld entsprechend einzusetzen.

11. Partizipation / Beteiligung

- Partizipation ist für uns ein kontinuierlicher Lernprozess.
- es ist gelebte Alltagsdemokratie für alle in unserer Einrichtung lebenden, arbeitenden und mitwirkenden Menschen.
- Partizipation findet ihren Ausdruck in der Teilhabe, der Mitbestimmung und der Mitgestaltung der Betreuten an den Entscheidungsprozessen von Mut macht Zukunft.
- Dies mit dem Ziel, die Entwicklung zu selbstverantwortlichen, engagierten,



demokratischen und mündigen Bürgern zu unterstützen.

- Partizipation erfordert von allen Beteiligten eine wirkliche Bereitschaft untereinander einen Dialog auf Augenhöhe zu führen, Veränderungsprozesse zu initiieren und zu evaluieren.
- die Leitung von Mut macht Zukunft stellt dafür ausreichende Ressourcen zur Verfügung und fördert und fordert eine solche Haltung
- Für die Dokumentation des Hilfeverlaufs erhalten die Mütter einen eigenen Ordner, in dem sie jederzeit den Stand des Hilfeverlaufs nachvollziehen können.
- Es gibt Treffen der Bewohnerinnen ohne die Leitung mit dem Ziel, für sie bedeutsame Themen zu sammeln und zu erörtern und auf der erweiterten Hausversammlung vorzutragen, bei Bedarf auch gesondert

Die Mitarbeiter*innen werden in den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen umfassend informiert und erhalten die Gelegenheit, Mut Macht Zukunft aktiv mitzugestalten

- die Mitarbeiter*innen werden an strukturellen Entwicklungen und pädagogischen Inhalten und an den qualitätsverbessernden Maßnahmen aktiv auf sogenannten Strukturteams beteiligt, indem gemeinsam an den Themen gearbeitet wird
- es werden Thementeams oder Veranstaltungen zu gewünschten und den die Einrichtung betreffenden Themen ermöglicht
- die MitarbeiterInnen können sich an der Partizipation und dem Beschwerdemanagement aktiv durch den Vordruck (siehe Anlage) beteiligen, der im Thementeam bearbeitet wird

Im Rahmen des Qualitätsmanagements sind folgende Themen und Ziele definiert:

- Verbesserungsvorschläge und Abstimmung über Vorschläge
- Festlegung was, wer, wie, bis wann, mit wem macht
- Dokumentation und Überprüfungstermine
besondere Themen werden vorher eingereicht
- interner Schulungsplan, verpflichtende Schulungen/Fortbildungen im Bereich Dokumentation, Kommunikation sowie Datenschutz und Schweigepflicht
- Beschwerde- und Fehlermanagement
- Interne Audits



12. Betreuungsgegebenheiten

Das denkmalgeschützte Haus liegt auf dem weitläufigen Gelände der Sana-Kliniken in Kremmen, OT Sommerfeld. Der Weg dorthin führt durch eine alte, schön restaurierte Toreinfahrt, die einem das Gefühl von Geborgenheit und Schutz unbewusst vermittelt.

Gepflegte Wege laden zum Spaziergang zum Badesee ein, die Cafeteria zum Verweilen.

In der Nähe befinden sich Kindergärten, Schulen und Einkaufsmöglichkeiten. Der Regionalbahnhof Beetz/Sommerfeld (RE6) ist fußläufig erreichbar.

Sowohl die Möglichkeit der Intensivbetreuung als auch die der Verselbstständigung sind in hohem Maße gewährleistet.

So greifen unsere pädagogischen Ansätze und die perfekten örtlichen Gegebenheiten ideal zusammen, um unser Leitbild tagtäglich neu mit Leben und Inhalten zu füllen:

Leitbild

Kultur ist die Summe aus Werten und der Haltung ihnen gegenüber

Kultur bewahren heißt Denken in Generationen

Denken in Generationen bedeutet Mut

Mut macht Zukunft

Mut hat Zukunft

MmZ

13. Anschrift

Geschäfts- und Korrespondenzadresse:

MmZ Mut macht Zukunft Kinder- und Jugendhilfe UG (GmbH)

Paulinenauer Str. 6

14641 Pessin

Email: mundt@mmz-sommerfeld.de
hengst@mmz-sommerfeld.de

Geschäftsführer

Geschäftsleitung/Korrespondenz

Fax: 033237-18418

Tel.: 0152 0627 5071



Betriebsstätte:

Waldhausstr. 44 i
16766 Kremmen OT Sommerfeld
Email: info@mmz-sommerfeld.de
Tel.: 033055-429765